

Institut für Traumapädagogik Berlin

Zertifizierte Weiterbildung | Supervision



Graefestr. 14 | 10967 Berlin | www.traumapaedagogik-berlin.de | info@traumapaedagogik-berlin.de

Neues Curriculum für die Weiterbildung Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung

Abschlüsse: Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik und/oder Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung

Durch Teilnahme an beiden Schwerpunktmodulen nach dem Basiskurs können beide Abschlüsse erworben werden.

Inhaltliche Schwerpunkte Basiskurs Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung

1. Block B (2 Tage)

Thema: Einführung in die Psychotraumatologie und theoretische Grundlagen der Traumapädagogik/Traumazentrierten Fachberatung

Sicherer Ort in der Arbeit – sicherer Ort in der Weiterbildung

- Traumatheorie:
 - ▶ Geschichte der Psychotraumatologie
 - ▶ Hirnforschung: Dreigliedriges Gehirn
 - ▶ Psychoanalytische Traumatheorie
 - ▶ Gestalttherapeutische Prozessdiagnostik in der Traumapädagogik
 - ▶ Psychiatrischer Zugang: PTBS und ETS
- Nutzen und Grenzen der jeweiligen Definitionen für die Traumapädagogik
 - ▶ Trauma als objektives und subjektives Ereignis
- Traumatypen (allg.)
 - ▶ Singuläre, kumulative und sequentielle Traumatisierungen
 - ▶ Frühkindliche vs. spätere Traumatisierungen
 - ▶ Verlauf von traumatischen Prozessen
 - ▶ Begriffsklärung/zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung
 - ▶ Vielfach vorkommende Symptomatiken - Grenzen der Aussagekraft von Symptomatiken
 - ▶ Dissoziation (Strukturelle Dissoziation, dissoziative Symptomatiken im pädagogischen Alltag)
- Arbeitsfeldbezug
 - ▶ Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung als aus der Praxis entstandene Wissenschaft
 - ▶ Bedeutung in der stationären und ambulanten Jugend-, Familien- und Behindertenarbeit

- ▶ Erste kurze Fallanalyse (von Dozenten oder Teilnehmenden)

2. Block B (2 Tage)

Thema: Folgen psychischer, speziell interpersoneller Traumatisierungen in der kindlichen und adoleszenten Entwicklung

- Herausgehobene Bedeutung der frühen Kindheit
- Entwicklungsneurophysiologische/neurosequenzielle Aspekte
- Entwicklungspsychotraumatologische Aspekte
- Psychoanalytische Entwicklungstheorie
- Bindungstheoretische Zugänge
- Bindungstraumatisierungen
 - ▶ Auswirkungen auf neue Bindungs- und Beziehungsmuster
- Bindungs- und beziehungsorientierte Pädagogik
 - ▶ Sichere und haltende Beziehungen in der stationären und ambulanten Arbeit
- Fallanalysen

3. Block B (2 Tage)

Thema: Zentrale Aspekte traumasensibler Arbeit in pädagogischen und beraterischen Handlungsfeldern

- Entwicklung und Vermittlung der traumasensiblen Grundhaltung
 - ▶ Szenisches Verstehen und Fördernder Dialog
- Konzeption und Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung
- Praktische Erprobung Traumapädagogischer Diagnostik/Traumpädagogischen Fallverstehens bezogen sowohl auf die pädagogischen als auch auf die beraterischen Handlungsfelder
 - ▶ Traumabezogene Erfahrungs- und Erlebensmuster bei den Professionellen und Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im Team
- Pädagogisches Handeln: Halten und Zumuten
 - ▶ Schwerpunkt auf möglichen Handlungsstrategien, aber auch: Notwendigkeit von Nicht-Handeln und Aushalten können
 - ▶ Praxisbeispiele derartigen Handelns im stationären und ambulanten Bereich

4. Block B (2 Tage)

Thema: Methodenbereiche und methodische Zugänge traumasensibler Arbeit, Techniken der Stabilisierung und Erregungsregulation. Traumadiagnostische Verfahren (lebensweltlich/klassifikatorisch/biografisch)

- Einführung in die Methodenbereiche
 - ▶ Sicherheit
 - ▶ Stabilität (körperlich, psychisch, sozial)
 - ▶ Selbstwirksamkeit
 - ▶ Umgang mit dissoziativen Zuständen
 - ▶ Korrigierende Beziehungserfahrung
- Übungen und Techniken der Methodenbereiche
 - ▶ Gewährseinsübungen
 - ▶ Übungen zur Förderung der Empfindungen (z.B. *Somatic Experience*)
 - ▶ Umgang mit Flashbacks und Vermeidungsverhalten

- ▶ Imaginativ-hypnotherapeutische Vorgehensweisen
- ▶ DBT-Techniken
- ▶ Kognitive Techniken
- ▶ Sensumotorische Stabilisierungstechniken
- ▶ Techniken/Übungen der Entspannung und Erregungsregulation
- ▶ Psychoedukation
- ▶ Bindungsinterventionen
- Diagnostik
 - ▶ Lebensweltliche Diagnostik
 - ▶ Vorstellung und Erprobung traumadiagnostischer Verfahren
 - ▶ Prozessplanung traumapädagogischer Interventionen
 - ▶ Traumasensible biografische Diagnostik

5. Block B (2 Tage)

Thema: Traumasensibles Handeln in Institutionen, sekundäre Traumatisierungen und Selbstfürsorge

- Reflexion der traumapädagogischen/traumafachberaterischen Arbeitssituation
 - ▶ Was können die Teilnehmenden beeinflussen, was nicht?
 - ▶ Besondere Beachtung von Kriseninterventionen inkl. entsprechenden Methoden
- Notwendige institutionelle Rahmenbedingungen (Präambel des Fachverbandes Traumapädagogik)
 - ▶ Traumasensible interdisziplinäre Zusammenarbeit
 - ▶ Widerspiegelung traumatischer Dynamiken in den Institutionen und Veränderungsmöglichkeiten
 - ▶ Gestaltung des Arbeitsumfelds
 - ▶ Sichere Orte für alle Beteiligten
 - ▶ Konkrete Möglichkeiten in den Arbeitsfeldern der Teilnehmenden
- Interkulturelle Aspekte des traumapädagogischen Arbeitens
- Sekundäre Traumatisierungen
- Arbeit an eigenen Belastungserfahrungen
- Reflexion der beruflichen Rolle vor dem Spiegel der eigenen lebensgeschichtlichen Belastung
 - ▶ Selbstfürsorge
 - ▶ Grenzen der Belastbarkeit
 - ▶ Umgang mit körperlicher und verbaler Gewalt im Kontext traumapädagogischer Arbeit
 - ▶ Entwicklung von Schutzmechanismen und Ausgleichsmöglichkeiten

6. Block B (2 Tage)

Thema: Vertiefende Erarbeitung zentraler Konzepte psychischer Traumatisierung und Reflexion der Praxiserfahrungen mit dem bisher erworbenen Wissen des Basiskurses

- Notfallpsychologische Ansätze und traumaspezifische Kriseninterventionen
 - ▶ Handlungsmöglichkeiten und Vorgehensweisen bei der Akut-Versorgung schwer belasteter Menschen
 - ▶ Umgang mit suizidalen Krisen in der Institution
 - ▶ Umgang mit selbstverletzenden Verhalten

- ▶ Intervention bei dissoziativen Zuständen
- Trauma im und als System
 - ▶ Transgenerationale Weitergabe psychischer Traumatisierungen (mit und ohne sozialer Permanenz)
 - ▶ Formen struktureller Gewalt (Krieg, Folter, Vertreibung, Zwangsmigration)
- Reflexion der Praxiserfahrung
 - ▶ Grenzen traumapädagogischen Arbeitens und Kooperationsmöglichkeiten
 - ▶ Kontaktstellen bei Erreichung der Grenzen (inkl. rechtlicher Informationen)
- Evaluation des eigenen Prozesses
 - ▶ Zum Sicherem Ort während der Weiterbildung
 - ▶ Zu neu erworbenen Kompetenzen und Sichtweisen

Inhaltliche Schwerpunkte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik

1.Block TP(2 Tage)

- Entwicklungsgeschichte der Traumapädagogik und traumapädagogische Forschung
 - ▶ Psychoanalytische Pädagogik
 - ▶ Gestaltpädagogik
 - ▶ Reformpädagogik
 - ▶ Kritische Reflexion traumapädagogischer Forschungsansätze
- Integration der Traumapädagogik in unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder
 - ▶ Stationäre und ambulante Kinder-und Jugendhilfe
 - ▶ Schule und Kita
 - ▶ Arbeit mit geflüchteten Menschen
 - ▶ Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen
 - ▶ Arbeit mit behinderten Menschen
- Vertiefung der traumapädagogischen Haltung
 - ▶ Entwicklung aus dem Fallverstehen hinaus
 - ▶ Übung zum guten Grund
 - ▶ Professionelle Haltung und fachliche Positionierung gegen strukturelle Widerstände
- Entwicklung einer traumapädagogischen Konzeption
 - ▶ Erarbeitung einer traumapädagogischen Konzeption für das jeweilige Handlungsfeld der Teilnehmenden

2.Block TP (2 Tage)

- Auswirkungen von Übertragungsphänomenen auf die Dynamik pädagogischer Teams und das Erleben einzelner Pädagog*innen in der Institution
 - ▶ Reflexion von Teamdynamiken und der persönlich/fachlichen Haltung mit dem Instrument des traumapädagogischen Fallverstehens
- Traumapädagogische Gruppenarbeit
 - ▶ Gruppendynamische Konzepte unter traumaspezifischen Gesichtspunkten

- ▶ Wechselwirkung von Traumafolgen und Gruppendynamik
- ▶ Soziale Ängste in Gruppen
- ▶ Psychoedukation in Gruppen
- ▶ Möglichkeiten wechselseitiger Unterstützung
- ▶ Kooperation von Fachkräften in der Arbeit mit Gruppen
- Traumapädagogische Elternarbeit
 - ▶ Anerkennung von spezifischen Belastungsfaktoren der Eltern
 - ▶ Arbeit mit psychisch belasteten Eltern
 - ▶ Transgenerationale Weitergabe von Traumatisierung in der Elternarbeit
 - ▶ Reflexion des Übertragungsgeschehens in der Elternarbeit
 - ▶ Umgang mit Täter*innen in der Elternarbeit
 - ▶ Umgang mit Schuld und Scham

Inhaltliche Schwerpunkte Traumapädagogik/traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt traumazentrierte Fachberatung

1. Block TFB (2 Tage)

- Verortung beraterischer Tätigkeit in pädagogischen und therapeutischen Kontexten
 - ▶ Beraterische Haltung der Fachkräfte entwickeln
 - ▶ Informationen zum Beratungssetting für die Betroffenen
- Überblick unterschiedlicher Beratungsansätze
 - ▶ Systemische Beratung, Gestaltberatung, psychoanalytisch orientierte Beratung, Prozessorientierte und lösungsorientierte Beratung
 - ▶ Beratung von traumatisierten Menschen
 - ▶ Beratung von Fachkräften
 - ▶ Beratung von Beziehungspersonen
 - ▶ Beratung von Gruppen
- Prozessphasen der Beratung
 - ▶ Erstkontaktgestaltung
 - ▶ Explorationphase
 - ▶ Fokussierung der vordergründigen Thematik
 - ▶ Ergebnissicherung und Gestaltung des Endes der Beratungsbeziehung
- Traumapädagogisches Fallverstehen als Instrument der Beratung
 - ▶ Gemeinsame Fallexploration
 - ▶ Perspektivübernahme im Zweier-Setting und in der Gruppe
 - ▶ Reflexion von Übertragung - Gegenübertragung-Prozessen
- Psychoedukation in der Beratung
 - ▶ Psychoedukation für unterschiedliche Altersgruppen
 - ▶ Psychoedukation bei sprachlichen Barrieren
 - ▶ Unterschiedliche Symptombilder (Übererregung/Dissoziation/neurologische Symptomatiken)

2. Block TFB (2 Tage)

- Beratung im Kontext Migration und Flucht

- ▶ Sprachliche Barrieren
- ▶ Kulturelle Aspekte des Umgangs mit Traumatisierung
- ▶ Umgang mit der Rolle als Vertreter*in der Aufnahmegesellschaft
- Sucht- und Drogenberatung
 - ▶ Drogenkonsum als dysfunktionale Copingstrategie
 - ▶ Psychoedukative Elemente der Drogenberatung
 - ▶ Akzeptanz und Konfrontation im Kontext Sucht
- Beratung von Opfern sexualisierter Gewalt
 - ▶ Praktische und traumasensible Handlungsschritte und Selbstfürsorge
 - ▶ (Notwendige) Dissoziation der Gefühle wenn die Bezugsperson die/der Täter*in ist
 - ▶ Umgang mit Kindern und Jugendlichen die sexuell auffälliges Verhalten zeigen
- Grenzen von Beratung
 - ▶ Umgang mit im Beratungsprozess auftretenden Belastungserfahrungen und Grenzen der/des Berater(s)*in
 - ▶ Möglichkeiten der Weiterverweisung
- Transgenerationalität als Beratungsthema
 - ▶ Betrachtung generationsübergreifender familiärer Belastungserfahrungen
 - ▶ Möglichkeiten der Unterbrechung traumatischer Musterkontinuität
- Selbstfürsorge der Berater*innen
 - ▶ Professionelle Nähe bewusst gestalten
 - ▶ Rollenverständnis/ professionelle Identifikation
 - ▶ Erarbeitung von Entlastungsstrategien

Abschluss und Colloquium beider Schwerpunkte (2 Tage)

Thema: Fallanalysen/Colloquium

- Präsentation der Projektarbeiten und Fallanalysen der Teilnehmenden (zum Arbeitsansatz: siehe unten)
- Gemeinsame Reflexion des Prozesses der Ausbildung zur/zum Traumapädagog*in und/oder Traumafachberater*in

Zum Arbeitsansatz:

Der Arbeitsansatz versteht sich als grundlegend teilnehmer*innenorientiert. Dabei sind folgende Aspekte maßgeblich:

- Traumapädagogische Fortbildung als gemeinsamer Prozess, in welchem die darin gemachten Erfahrungen der Teilnehmenden stets reflektiert werden
- Integration von Falldarstellungen der Teilnehmenden in allen Phasen der Fortbildung
- Einbindung von Filmsequenzen u.a. Medien und Vergleich mit Arbeitssituation der Teilnehmenden
- Kritische Reflexion der strukturellen Arbeitsbedingungen der Teilnehmenden
- Methodisch:
 - ▶ Viele kreative Methoden (Theaterpädagogik, Gestaltpädagogik u.a.)
 - ▶ Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
 - ▶ Geringerer Anteil an Präsentationen durch die Dozent*innen

Gesamtdauer der Weiterbildung

Bei Abschluss einer der beiden Qualifizierungen sind insgesamt (inklusive Supervision) 126 Zeitstunden (168 UE) zu absolvieren. Werden beide Abschlüsse angestrebt erhöht sich die Stundenzahl um 24 Zeitstunden (32UE).

Zertifizierung

Bei einem Einfachabschluss (Traumapädagogik oder traumazentrierte Fachberatung) stellen die Teilnehmenden ihr während der Weiterbildung entwickeltes Projekt (z.B. zur Psychoedukation, Institutionsentwicklung, Beratungskonzept) vor der Gruppe vor. Hierfür werden die Leitlinien je nach konkretem Projekt in der Weiterbildung entwickelt. Besonders bedeutsam ist die Angemessenheit des Projekts, um Belastungen für die Klient*innen zu vermeiden. Zusätzlich wird ein Fall schriftlich und mündlich vorgestellt, für den das vom ITB entwickelte und publizierte Fenster traumapädagogischer Diagnostik den geeigneten Rahmen bildet.

Beide Arbeitsergebnisse (Projekt und Fall) werden durch Originaldokumente belegt.

Bei Doppelabschluss können die Teilnehmenden wählen, aus welchem Bereich das Projekt entstammt; es hat dann umfangreicheren Charakter als bei Einzelabschluss. Es sind zusätzlich zwei Fälle (aus beiden Settings) einzubringen (schriftlich und mündlich).

Regelung zur Zertifizierung

Hinsichtlich des Zertifikates, das Teilnehmer*innen am Ende der Weiterbildung erhalten, gelten folgende Regelungen:

1) Teilnehmer*innen, die einen Einzelabschluss erwerben (im Schwerpunkt TP oder TZFB), erhalten ein Zertifikat, in dem dieser Schwerpunkt ausgewiesen ist, also entweder:

- Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP) oder
- Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/FVTP).

Es ist die weiter oben genannte Prüfungsleistung für einen Einzelabschluss zu erbringen.

2) Bei Teilnehmer*innen, die zunächst einen Einzelabschluss erwerben (im Schwerpunkt TP oder TZFB) und die danach den zweiten Einzelabschluss im anderen Schwerpunkt anstreben, wird die Urkunde des Einzelabschlusses gegen die des Doppelabschlusses ausgetauscht (beide Schwerpunkte sind in einer Abschlussurkunde dokumentiert). Für den Zertifikatserwerb ist die weiter oben genannte, gesonderte Prüfungsleistung für den Doppelabschluss zu erbringen.

3) Teilnehmer*innen, die zunächst einen Einzelabschluss erwerben (im Schwerpunkt TP oder TZFB), danach den zweiten Einzelabschluss im anderen Schwerpunkt anstreben und die hierzu ausdrücklich zwei getrennte Zertifikate wünschen (also kein Zertifikat, das beide Abschlüsse gemeinsam ausweist), müssen in jedem der beiden Schwerpunkte die volle Prüfungsleistung erbringen, d. h. die weiter oben beschriebene, gesonderte Prüfungsleistung für den Doppelabschluss gilt in diesem Falle nicht.

4) Teilnehmer*innen, die ein sog. integriertes Curriculum absolvieren, das beide Einzelabschlüsse zugleich beinhaltet (Schwerpunkt TP und Schwerpunkt TZFB), erhalten am Ende der Weiterbildung ein Zertifikat, das diesen Doppelabschluss dokumentiert (beide

Schwerpunkte sind in einer Abschlussurkunde niedergelegt). Für den Zertifikatserwerb ist die weiter oben genannte, gesonderte Prüfungsleistung für den Doppelabschluss zu erbringen.

Supervision

In den Supervisionseinheiten wird der Praxistransfer der Weiterbildungsinhalte in die jeweiligen Arbeitsfelder der Teilnehmer*innen reflektiert und begleitet. Die Supervision findet weiterbildungsbegleitend statt und umfasst insgesamt 24 Unterrichtseinheiten (im Regelfall sechs Termine à drei Stunden). Die Kosten der Supervision sind im Gesamtpreis bereits enthalten.